

zu, den Salon zu organisieren: man kommt den „fauves“, den wilden Tieren (so nannte man die Jungen) entgegen, und Octave Mirbeau schreibt mit allem Schwung, der ihm eigen ist, zum Katalog ein hinreißendes Vorwort.

Die Jahre gehen; man führt die gesamte, damals fast noch unbekannte Graphik von Camille Pissarro vor, man ehrt das Andenken an Bazille, den Freund des Impressionisten, der 1870 bei Beaune-la-Rolande vor dem Feind gefallen war. Und man nimmt Henry de Groux auf, den Freund Léon Bloy's, und stellt seine „Verhöhnung Christi“ aus.

In den Jahren 1911 und 1912 können die Kubisten und ihre Freunde sich nach Belieben ausleben. Roger de la Fresnaye, Fernand Leger, André Favory, Delaunay, Le Fauconnier, Metzinger, Gleizes, Dunoyer de Segouzac, Luc Albert Moreau, André Lhote, Jacques Villon, Labreur stellen Bilder aus, Modigliani seine Skulpturen.

Aber dann kommt der Krieg, von 1914 bis 1918, mit seinem unermesslichen Leid und mit dem teuer erkauften Sieg, an dessen Endgültigkeit wir glaubten. Der Salon von 1919 ehrt seine Vermissten und seine Toten. Eine musikalische Veranstaltung gilt Albéric Magnard, der in seinem Hause von den Deutschen getötet wurde. Rodin's „Balzac“ wird ausgestellt, und man räumt den einstigen Frontkämpfern einen bedeutenden Platz ein. Jedes Jahr nimmt der SALON D'AUTOMNE eine Vereinigung fremder Künstler, eine Gruppe von Malern oder Graphikern gastfreundlich auf. Engländer, Holländer, Tschechen, Japaner, Polen, Belgier, Schweden stellen abwechselnd aus. Aber als Frantz Jourdain eben daran war, eine freundschaftliche Ehrung für Jules Cheret, den Vater der modernen Plakatkunst, zu veranstalten, wurde er von einem jähen Tod dahingerafft.

Ihm folgte Georges Desvallières, der ihm schon seit der Gründung zur Seite stand, nunmehr als Präsident. Zu Ehren des Verstorbenen fand eine Ausstellung statt, in der alle großen Maler und Bildhauer vereint waren, die er unterstützt und gefördert hatte: Cezanne, Renoir, Gauguin, Carrière, Besnard, Rodin, Pompon, Bonnard, Vuillard, Odilon Redon.

Wieder werden junge Künstler mit offenen Armen aufgenommen. Sie schauen mit neuen Augen und führen einen gefühlvollen Realismus und einen kostbaren dekorativen Farbenreichtum in den SALON D'AUTOMNE ein. Dieser öffnet sich den